Sektion Alter(n) und Gesellschaft
der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOLOGIE UND GERIATRIE E.V. DGGG

FA A&T FACHÜBERGREIFENDER AUSSCHUSS ALTER UND TECHNIK

PFLEGE DIGITAL BAYERISCHES ZENTRUM

Call for Papers

Gesundheits- und Pflegeverläufe im höheren Lebensalter in einer sich digitalisierenden Welt

Gemeinsame Frühjahrstagung der Sektion Alter(n) und Gesellschaft der DGS und des fachübergreifenden Ausschusses (FA) Alter und Technik der DGGG in Kooperation mit dem Bayerischen Zentrum Pflege Digital (BZPD)

26./27. Februar 2026, Hochschule Kempten

Der demografische Wandel und die Digitalisierung fordern Gesellschaften heraus und bewirken tiefgreifende Umbrüche. Die damit einhergehende steigende Lebenserwartung führt zu einem wachsenden Anteil älterer Menschen; in Kombination mit einem Fachkräftemangel in Pflege und Gesundheit stellt dies das Gesundheitswesen und insbesondere die pflegerische Versorgung vor erhebliche Herausforderungen. Digitalen Technologien wird oft unterstellt, sie könnten Individuen, Institutionen und Sozialsysteme entlasten. Allerdings ist offen, inwieweit sie diese Hoffnung tatsächlich erfüllen können. Insbesondere in einer Population von Menschen, die wenig bis keine Sozialisierungs-erfahrungen mit den aktuellen digitalen Technologien mitbringen, besteht die Gefahr von Überforderung und Exklusion.

Pflegebedürftigkeit ist kein statischer Zustand, sondern eine veränderliche, gesellschaftlich-ausgehandelte Zuschreibung, sowie ein dynamischer, in den Lebensverlauf eingebetteter Prozess. Die Lebensverlaufsperspektive betrachtet den Lebenslauf als eine Abfolge von Ereignissen und Übergängen, die sowohl von individuellen Entscheidungen als auch von regulatorischen, unternehmerischen und wohlfahrtsstaatlichen Strukturen geprägt sind und bietet einen wichtigen Rahmen, um Umbrüche auf unterschiedlichen Ebenen in Verbindung mit Pflege und Gesundheit in ihrer Komplexität zu verstehen. Somit ist Pflege kein isoliertes Ereignis, sondern steht in Wechselwirkung mit anderen Akteuren und Lebensbereichen, wie z.B. Familie, Pflegeversicherung und Einkommen.

Wichtig ist es in diesem Zusammenhang u.a.:

- **die Heterogenität von Gesundheits- und Pflegeverläufen zu erfassen:** Nicht alle Menschen werden im gleichen Alter pflegebedürftig, und die Dauer und Intensität der Pflegebedürftigkeit können stark variieren;
- **den Einfluss von früheren Lebenserfahrungen auf den Gesundheits- und Pflegeverlauf zu untersuchen:** Soziale und ökonomische Faktoren im Lebensverlauf

können das Risiko für Krankheit und Pflegebedürftigkeit beeinflussen, aber auch frühere subjektive Erfahrungen mit Informationstechnologien können den Umgang mit Gesundheitsherausforderungen gestalten;

- **die Interdependenz von Gesundheit und anderen Lebensbereichen zu analysieren:** Gesundheitliche Einschränkungen (eigene oder von Angehörigen) können Auswirkungen auf das familiäre und soziale Leben und auf die Integration digitaler Technologien in den Alltag haben;
- **die Ambivalenz von technischen Innovationen, insb. der Digitalisierung zu berücksichtigen und die jeweiligen Chancen und Risiken abzuwägen:** Der Zugang zu und die Nutzung von medial vermittelter Kommunikation oder Information kann zu systematischen gesundheitlichen Unterschieden und Exklusionserfahrungen führen;
- **die Divergenz und Konvergenz in den Erkenntnis- und Verwertungsinteressen der verschiedenen Stakeholder im Gesundheits- und Pflegebereich aufzuzeigen:** Digitale Gesundheits- und Pflegetechnologien dienen sowohl marktwirtschaftlichen Interessen der Gesundheitsindustrie als auch individuellen Bedürfnissen zur Gestaltung eines erträglichen Lebens unter gesundheitlichen Einschränkungen.

Die Lebensverlaufsperspektive eröffnet vielfältige Möglichkeiten für die Forschung im Bereich Gesundheit im höheren Lebensalter. Im Rahmen dieser Tagung möchten wir uns sowohl mit Fragen beschäftigen, die sich allgemein auf Pflege und Gesundheit im Lebensverlauf beziehen, als auch mit Fragen, die spezifisch den Aspekt der Digitalisierung im Kontext von Pflege und Gesundheit betrachten. Möglich sind beispielsweise folgende Fragestellungen:

- Wie wandeln sich die Gesundheitsversorgung und die Pflege im Kontext des sozio-demografischen Wandels und der Digitalisierung? Welche Rolle spielt dabei die öffentliche Meinung in Zeiten von Social Media?
- Welche Auswirkungen hat der Pflegebeginn auf das alltägliche Leben der Pflegebedürftigen? Wie verändern sich die alltäglichen Lebenswelten von Menschen, wenn Krankheitsereignisse oder Pflegebedürftigkeit eintreten? Welche Rolle spielen hierbei soziale Netzwerke und digitale Kommunikationswege?
- Wie unterscheiden sich Geburtskohorten im Grad der und im Umgang mit gesundheitlichen Herausforderungen? Wie sind diese Veränderungen im Kontext der Digitalisierung zu beurteilen?
- Wie beeinflusst das Timing von Gesundheitsereignissen den weiteren Gesundheitsverlauf oder andere Trajektorien (z.B. Einkommen oder Familie)?
- Welchen Einfluss haben soziale Schicht, Herkunft und Geschlecht auf Gesundheits- und Pflegeverläufe? Wie wirken sich intersektionale Unterschiede auf den „Digital Divide“ und auf die Gesundheitsversorgung aus?
- Wie können Konzepte wie „Caring Communities“ dazu beitragen, dass neue Versorgungsmodelle entstehen, um Pflegebedürftigkeit im Lebensverlauf besser zu bewältigen? Welche Rolle können hier digitale Technologien und partizipative Technologieentwicklungsprozesse spielen?

Wir laden Wissenschaftler:innen der Gerontologie, Sozial-, Gesundheits-, Pflege- und Verhaltenswissenschaften sowie anderer Disziplinen ein, Beiträge im Themenfeld Gesundheit, Pflege(-verläufe) und Digitalisierung einzureichen. Erwünscht sind:

- Kritische Reflexionen im Themenfeld Gesundheit, Pflege und Digitalisierung;
- Theoretische Beiträge im Kontext von Gesundheit, Pflege und Digitalisierung;
- Methodische und methodologische Beiträge sowie empirische Studien zur Pflege und zu Pflegeverläufen in verschiedenen Bevölkerungsgruppen (insbesondere im Kontext der Wechselwirkung zwischen Pflege, Digitalisierung und anderen Lebensbereichen);
- Beiträge zur praxisnahen Forschung und zu Modellprojekten im Bereich Gesundheit, Pflege und Digitalisierung sowie zur Evaluation von Interventionen und politischen Maßnahmen im Bereich Pflege.

Wir bitten um Abstract-Einreichungen für Vorträge im Umfang von **max. 250 Wörtern** bis zum **15.10.2025** an folgende E-Mail-Adresse: **bzpd@hs-kempten.de**

Wir freuen uns insbesondere auch auf Einreichungen von Nachwuchswissenschaftler:innen und bieten bei Bedarf Reisekostenunterstützung an (bitte dazu ebenfalls per E-Mail melden).

Wir hoffen, Sie im Allgäu begrüßen zu dürfen!

Martin Wetzel, Mario Jokisch & Julia Simonson